

sachen, welche sie für die armen Kinder gekauft hatte, fielen ihr vom Pferde auf den steinigen Boden und zersprangen doch nicht¹. Der Trank, den sie aus dem Krüge den Armen theilt, scheint sich nicht zu vermindern². Infolge von Elisabeths Gebet fängt ein Jüngling im Kloster zu Wehrda bei Marburg an zu schwitzen und zu rauchen und macht Gebärden wie ein Besessener; der Anfall lässt erst nach, als Elisabeth aufhört zu beten³. Es wird hinzugefügt, dass ihr Gebet öfter solche Wirkungen hervorgebracht habe⁴. Eine Wöchnerin, welche von ihr vier Wochen lang gepflegt worden war, lässt ihr Kind zurück und entweicht mit ihrem Manne. Auf Elisabeths Gebet kehren aber beide zurück, da sie nach ihrer Aussage nicht im Stande waren, weiter zu gehen⁵.

Bei allen diesen Wundern ist es nicht schwer, eine natürliche Erklärung zu finden. Man kann z. B. annehmen, dass der Jüngling, für welchen Elisabeth betet, an epileptischen Zufällen litt, und dass ein solcher gerade in jenem Momente eintrat; dass die Wöchnerin nicht vorwärts gehen konnte, weil die mütterliche Liebe sich in ihr regte und sie schliesslich zur Umkehr zwang. So aber haben wir hier eine Auffassung, welche die Elisabeth als ein höheres, mit übermenschlicher Natur ausgestattetes Wesen ansieht. Diese Wundergeschichten verdanken ihren Ursprung wohl den Dienerinnen selbst, die, nachdem so viele andere Wunder am Grabe ihrer Herrin geschehen sein sollten, auch für Vorgänge aus ihrem Leben einen wunderbaren Zusammenhang suchten.

An anderem, was unglaublich ist, trägt wahrscheinlich der Verfasser die Schuld. Wir lesen, als Elisabeth nach Marburg übergesiedelt sei, habe sie dort wegen der Verfolgungen ihrer Verwandten nicht bleiben können, sondern habe sich auf einem Dorfe ein dürftiges Unterkommen gesucht, bis ihr ein Haus in Marburg erbaut worden sei⁶. Wenn aber Elisabeth durch

1) Mencke II, 2018 A. 2) Ebd. 2018 B. 3) Ebd. 2024 C—2025 A: 'Et statim, ut cessavit beata Elyzabeth ab oratione, melius se habebat'. 4) Ebd. 2025 A—B: 'et saepius, ut dicit eadem ancilla Elyzabeth, circa alios, pro quibus orabat, simile accidebat'. 5) Ebd. 2026 A—2027 A: 'maritus eiusdem pauperulae . . . confessus est manifeste, quod procedere nequaquam cum uxore sua poterat, unde quasi coactus rediit . . . illa (uxor) similiter confessa est, quod procedere non valebat' etc. 6) Ebd. 2021 D—2022 A: 'cum suorum persecutione impediēte ibi (i. e. in oppido Marpurch) stare nequibat competenter, necessitate coacta est inde recedere'. Die Schilderung ihres armseligen Wohnortes ist übertrieben. — In der Erklärung dieses Aufenthaltes der Elisabeth in dem Dorfe stimme ich im ganzen Fink bei, welcher sagt (Elis., thüring. Landgräfin. Ersch u. Gruber, Allg. Encyklop. d. Wissensch. und Künste. Erste Sectio 33 S. 352), 'weil sie sich in Marburg noch viel zu geehrt sah, nicht weil sie von ihren Feinden verfolgt wurde, die auch eine halbe Stunde weiter thätig gewesen sein würden, wählte sie sich